

Studien zur Literatur und Kunst

Barbara Münch-Kienast

***Philothea* von Johannes Paullin**

Das Jesuitendrama und die *Geistlichen Übungen*
des Ignatius von Loyola

Shaker Verlag
Aachen 2000

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Münch-Kienast, Barbara:

Philothea von Johannes Paullin: Das Jesuitendrama und die *Geistlichen
Übungen* des Ignatius von Loyola / Barbara Münch-Kienast.

Aachen : Shaker, 2000

(Studien zur Literatur und Kunst)

Zugl.: Marburg, Univ., Diss., 1999

ISBN 3-8265-7407-9

Copyright Shaker Verlag 2000

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen
oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungs-
anlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8265-7407-9

ISSN 1433-1497

Shaker Verlag GmbH • Postfach 1290 • 52013 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Barbara Münch-Kienast

***Philothea* von Johannes Paullin**

Das Jesuitendrama und die *Geistlichen Übungen* des Ignatius von Loyola

Das Jesuitendrama *Philothea* wurde 1643 in München uraufgeführt und 1669 von seinem Autor Johannes Paullin in den Druck gegeben. Der Druck erfolgte gleich in einer zweifachen Ausführung: Erhalten sind die 19 Stimmbücher der Musik einschließlich Regieanweisungen und zugleich eine 600-seitige „Leseausgabe“, in welcher Paullin den aus Bibelzitaten montierten Text exegetisch kommentiert. Sämtliche Fassungen des Werkes mit Quellenangabe nebst den poetologisch wichtigen Vorworten zu den beiden Drucken und dazu die Regieanweisungen hat Münch-Kienast in einem über 90-seitigen Anhang mit Übersetzung aus dem Latein abgedruckt.

Trotz der herausragenden Quellenlage der im 17. Jahrhundert „an allen orten gesungen und berühmten *Philotheam*“ ist dies die erste umfangreiche wissenschaftliche Studie zu dem Werk. Münch-Kienast hat die faszinierenden kulturellen Voraussetzungen im München des 16. und 17. Jahrhunderts herausgearbeitet, die sich an die Institutionen Hofkapelle, Collegium Gregorianum und das Jesuitenkolleg zurückbinden lassen. An Hand umfangreicher Quellenforschung hat sie eine Biographie des Autors Johannes Paullin erstellt und den Inhalt des Werkes, einer auf dem *Hohenlied* basierenden Verbindung von Christus und *anima*, an dem Exegesestandard und der Frömmigkeitsliteratur der Zeit gemessen.

Die außergewöhnliche Quellenlage ermöglichte es darüber hinaus, das Drama nach Gesichtspunkten zu untersuchen, die in der Forschung zum Jesuitendrama gewöhnlich auf Grund fehlender Nachweise im Dunkeln bleiben: Das Jesuitentheater ist eine auf Wirkung angelegte Kunstform. Angestrebt wird ein „Gesamtkunstwerk“, in welchem alle Künste, aber auch die Arbeit des Schauspielers, systematisch aufeinander abgestimmt sind. Dieses Zusammenwirken hat Münch-Kienast am Beispiel der *Philothea* erstmals konsequent aufzeigen können und eine Poetik der Synästhesie rekonstruiert, die auf das Jesuitendrama im allgemeinen übertragbar ist. Das jesuitische Wirkungsmodell basiert auf einer Rhetorik, welche über ein rationales Überzeugen hinaus in ihrer „techné“ konsequent den Körper des Rezipienten mit einbezieht.

Die Wurzeln dieses Modells liegen in den *Geistlichen Übungen* des Ordensgründers Ignatius von Loyola, in welchen die fünf Sinne einen wesentlichen Platz einnehmen. Ihre komplexe Struktur hat Roland Barthes in seinem Essay *Sade Fourier Loyola* aufgedeckt. Seine Ergebnisse konnte Münch-Kienast gewinnbringend auf das Jesuitendrama übertragen und damit nicht nur die komplizierte Struktur des Dramas sinnvoll deuten, sondern auch einen Anschluss an moderne Texttheorie vorschlagen.

Durch ihren Ansatz ist diese Arbeit nicht nur für germanistische Fragestellungen relevant, sondern auch an aktuelle Forschungsprobleme des Neulateins ebenso wie der Theater- und Musikwissenschaft und der Theologie anschlussfähig.